

von Eisen oder Eisenfarbe sehen darf, Eva eine Kunkel, Esau sol haben ein Schieszüg, doch nit Büchs, sonder Bogen und Pfyl. Alle Erzengel tragen Szepter, das des Gabriel ist mit dem englischen Gruff ummunden, doch nur dann, wenn er zu Maria gesendet wird. Die Apostel haben ihre Heiligenscheine erst dann, wenn sie vom Salvator berufen sind, die Jünger, sowie auch die Jünger des Johannes haben gar keine. 1597 wird die Frage aufgeworfen, ob Judas doch eher keinen Heiligenschein haben solle, und es wird dahin entschieden, ihm gebühre keiner. Subtil ist auch die Bestimmung, daß der Philosoph Apollonphanes eine Brille tragen muß. Offenbar konnten sich unsere alten Luzerner einen Gelehrten ohne Brille nicht denken. Ganz luzernerisch heimelt es einen an, wenn man da vernimmt, daß Magdalena ihren Gästen Kuechlin vorsetzt, jenen Leckerbissen, der jetzt noch bei uns bei vielen Festen nicht fehlen darf; daß die Hirten bei Bethlehem um einen Kübel Nydlen, Rahm, sitzen, daß der Grempler, Hausfurer, mit einer Krätze, Trageforb, einherzieht, gerade wie jetzt noch bei uns Geschirr und andere Waaren in solchen Trageförben verhaufsirt werden. In Bezug auf die Hochzeit zu Cana wird vorgeschrieben: die wyl es ein Hochzeit von andächtigen, gotsäligen, demütigen Personen gsin, so soll ouch alles Wäsen in Kleidung, Gasterei und andrem also demüthig und der Armuot gemäs sin, alles uf Fasten Manier, von Gmües, Pfeffer, Fisch, Krebs, Krut. Uebrigens scheint es bei diesem und ähnlichen Anlässen nicht immer gar demüthig und bescheiden hergegangen zu sein, denn oft wird auf's strengste eingeschärft, die Spielenden sollen sich bei solchen Gelegenheiten doch nicht bezeichnen, damit nicht so große Störungen im Spiele eintreten.